

Fünfter Abschnitt.

Aus der Geschichte Hamburgs.

Dem Freunde der Heimat gewährt es naturgemäss eine besondere Freude, wenn er in die Vergangenheit hinabtauchen und nach den Anfängen des Ortes, an dem er seinen Wohnsitz hat, und in dem die Wiege seiner Kindheit stand, forschen kann. Die älteste Zeit ist aber häufig in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt, und man sucht vergeblich nach den Spuren, die zu entdecken des höchsten Preises wert erscheint. Und so wissen wir denn auch nicht, was früher auf der Stelle gewesen ist, die später Hamburg einnahm. Auch ist weder über das Gründungsjahr der Stadt noch über den Ursprung des Namens Zuverlässiges bekannt. Wir müssen uns also in dieser Hinsicht mit einigen dürftigen Mitteilungen begnügen.

Nachdem Karl der Grosse die Herrschaft über das Frankenreich angetreten hatte, beschloss er den Krieg gegen die Sachsen. Diese, die ganz Niedersachsen und Westfalen bis nach Hessen hin bewohnten, waren die Erbfeinde der Franken. Es lag in dem Plan Karls, die Sachsen unschädlich zu machen und sie zur Annahme des Christentums zu zwingen. Nach langen und schweren Kämpfen siegte Karl, und der tapfere Sachsenherzog Wittekind liess sich taufen, doch erst zwei Jahrzehnte später konnte nach Bezwingung der nordalbingischen Sachsen der Krieg als beendet angesehen werden. Nordalbingien, jetzt die nördlichste Provinz des Frankenreiches, bestand aus den drei Gauen Stormarn, Holstein und Dithmarschen. Der Kaiser liess jetzt zum Schutz gegen die häufigen Einfälle der benachbarten slavischen Völker und der Normannen feste Plätze, darunter auch die Hammaburg, anlegen. Wann dies geschehen ist, ist nicht sicher, doch liess er hier um das Jahr 811 eine Kirche weihen. Vielleicht hat auch schon Karl den Entschluss gehabt, Hamburg zu einem Erzbistum zu machen, dieser Gedanke wurde aber erst unter seinem Sohne Ludwig dem Frommen ausgeführt. Der gläubigsten und von glühender Begeisterung für die Heidenmission erfüllte Ansgar, der schon den Dänen und Schweden das Evangelium gepredigt hatte, wurde zum Erzbischof ernannt. Der Name Hammaburg kommt zum ersten Male in der freilich nicht mehr in der ursprünglichen Form vorliegenden urkundlichen Bestätigung des Erzbistums durch den Papst Gregor IV. aus dem Jahr 831 oder 832 vor.

Durch die eifrige Tätigkeit der Erzbischöfe, im besonderen Ansgar's (831-865), Adalbert's (986-988), Adalbert's (1043-1072) u. a. gewann Hamburg an Ansehen und Grösse; doch wurde der erzbischöfliche Sitz, nachdem im Jahre 845 die Normannen die Stadt gänzlich zerstört hatten, nach Bremen verlegt.

In der folgenden Zeit hatte Hamburg viel durch die häufigen Raubzüge seiner Nachbarn, der Slaven und Normannen, zu leiden. Im Jahre 1072 fand die letzte Zerstörung Hamburgs durch den Wendenfürsten Kruto statt; die ganze Stadt, Kirche und Kloster wurden zerstört und die blühende Gegend in eine Einöde verwandelt. Von diesem letzten Schlage erholte sich Hamburg nur langsam wieder, woran auch wohl die Verhältnisse des deutschen Reiches unter Heinrich IV. Schuld waren. Erst mit der neuen Bestallung des Herzogtums Sachsen an Lothar von Süpplingenburg geht in der Geschichte Hamburgs eine wesentliche Veränderung vor. Die Erzbischöfe, die sich als Erzbischöfe von Bremen zu nennen pflegten, verlieren immer mehr an Ansehen, während das immer kräftiger aufblühende städtische Leben an Bedeutung gewinnt. Herzog Lothar übertrug den nördlichsten Teil seines Herzogtums dem Grafen Adolf I von Schauenburg, mit dem (etwa 1111-1130) die Reihe der Grafen von Holstein Stormarn und Wagerland beginnt. Durch diese Verleihung begann auch für Hamburg eine segensreiche Zeit. Adolf III. (1164-1201) gründete 1188 die Neustadt Hamburg, das spätere St. Nikolai Kirchspiel. Von grundlegender Bedeutung war der durch Adolf erwirkte Freibrief Friedrich Barbarossas (7. Mai 1189), durch den den Hamburgern der Alt- und Neustadt wichtige Rechte verliehen wurden. Die Urkunde wird noch heute in unserem Staatsarchiv aufbewahrt. Nach Bardowiks Zerstörung im selben Jahre durch Heinrich den Löwen zog sich der Handel dieser Stadt, der in jener Zeit von Bedeutung war, nach Hamburg. So bestand Hamburg um das Jahr 1200 aus der Altstadt (Petrikirchspiel) und der Neustadt (Nikolai Kirchspiel). Beide Städte hatten einen eigenen Marktplatz und ein eigenes Rathaus. Den Hafen bildete die sich zwischen Neu- und Altstadt hinziehende Alster. In der Gegend um den Dom in der Altstadt wohnten die Handwerker (wie noch die Strassenamen Bäcker-, Schmiede-, Knochenhauer-, Pelzerstrasse erkennen lassen). Im Süden nach der Wasserseite wohnten die „reichen“ Kaufleute in der Reichenstrasse. Infolge des zunehmenden Handels baute sich der Brook südlich der Reichenstrasse und der Neuenburg aus und bildete das

Catharinenkirchspiel. Brücken verbanden jetzt schon die beiden Städte, die vor 1248 zu einer vereinigt wurden. Hamburgs Handel, der sich elbafwärts nach den Städten des Binnenlandes, über Lübeck nach den Ostseeländern, vor allem aber elbbwärts nach den Küstenländern der Nordsee erstreckte, wuchs schnell im 13. Jahrhundert. Zur Sicherung des letzten Weges wurde auf Neuwerk ein Turm gebaut, auf dem in späteren Zeiten ein Leuchtfeuer eingerichtet wurde. Ebenfalls im dreizehnten Jahrhundert wurde in die Alster die Obermühle (jetzt Reesendammschleuse) gebaut und ein Staudamm, genannt Reesendam (jetzt Reesendammstiege), durch die Alster gezogen. Hamburg hatte als Mitglied des Hansabundes die Kriege gegen Dänemark (1361-70) mit auszukämpfen. Während dieser Zeit hatte sich das Seeräuberwesen in der Nordsee ausgebildet. Obgleich die „Vasallenbrüder“ von den Hamburgern unter Simon von Utrecht auf der „bunten Kuh“ überwältigt und ihre Führer (Claus Störtebecker, Gödeke Michels) hingerichtet wurden, mussten die Hamburger wiederholt gegen die von Neuem auftauchenden Seeräuber ausziehen.

Im 14. und 15. Jahrhundert hatte sich das Gebiet Hamburgs durch Kauf, Schenkungen und Verpfändungen vergrössert. In den Jahren 1306 bis 1310 wurde die Alster durch Kauf erworben. Durch die Oberhoheit über das Kloster Herwardeshude kamen Gross-Borstel (1325), Eimsbüttel (1339), Eppendorf (1343), Winterhude (1365), Ohlsdorf (1366) in seine Macht; durch die Hospitaler -Zum heiligen Geist- und -St. Georg- kamen Ellbeck (1247), Barnbeck (1355), Langenhorn und Klein-Borstel an Hamburg. Durch Kauf erwarb es 1383 Hamm, Horn, Hammerbrook, Fuhlsbüttel, Ochsenwärder mit Moorwärder und die Landschaft Billwärder, später Wohlthorff (1440), Volksdorf, Hansdorf (1442) und Ohlstedt (1463). 1393 eroberten die Hamburger Ritzebüttel; 1394 mussten die Herren von Lappe zwangsweise gegen eine Geldsumme Ritzebüttel und die dazu gehörigen Dörfer Hamburg überlassen. Vereint mit Lübeck eroberte Hamburg 1430 das Schloss Bergedorf; dieses und die dazu gehörigen Vierlande wurden (bis 1867) von Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich verwaltet. Am 3. Mai 1510 wurde Hamburg durch Beschluss des Reichstages zu Augsburg zur freien Reichsstadt erklärt. 1528 wurde die Reformation, 1529 die Bugenhagen'sche Kirchenordnung eingeführt. Inzwischen hatte zu Beginn des 16. Jahrhunderts der Handel Hamburgs einen neuen Aufschwung genommen. Von Bedeutung wurde auch die im 7. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts erfolgte Einwanderung niederländischer Protestanten, die neue Gewerbe eingeführt und zur Blüte gebracht wurden. Der durch kirchliche Wirren verursachte Rückgang des Antwerpener Zwischenhandels kam allmählich Hamburg zugute. Bald entstanden die ersten Einrichtungen des Grosshandels: 1558 die Börse, 1619 die Hamburger Bank. Mit der Zunahme des Handels wuchs auch die Bevölkerung. Als Hamburg mit neuen Befestigungen umzogen wurde, wurden auch die westlich gelegenen Höhen (die jetzige Neustadt), die inzwischen schon angebaut worden waren, mit hinzugezogen. Durch die Befestigungskette Hamburgs, die quer durch die Alster gezogen worden war, war ein neuer, grosser Theil der Alster abgetrennt, die jetzige Binnenalster. Ein Theil der unterhalb des Reesendamms sich hinziehenden kleinen Alster, deren Wasser bisher der sogenannten Niedermühle als Triebkraft gedient hatte, wurde nach Besichtigung dieser Mühle abgelassen. Es entstanden jetzt allmählich die Strassenzüge Bleichen, Neuerwall. Auch nach der Südseite vergrösserte sich Hamburg, als es im Vergleich zu Gottorp 1768 von Dänemark die Elbinseln Kalkthofe, Peute, Veddel und Grevenhof erhielt. Dieser Vergleich beschloss die endlosen Streitigkeiten mit Dänemark bezüglich des von den Holsteinern ererbten Oberhoheitsrechtes über Hamburg, indem Dänemark Hamburgs Reichsunmittelbarkeit anerkannte und Hamburg dem König Friedrich V. Darlehen im Betrage von 4 Millionen Mark erliess.

Einen erneuten beträchtlichen Aufschwung erfuhr Hamburgs Handel, als die nordamerikanischen Colonien sich (1783) von England unabhängig machten. Da begann Hamburgs erste unmittelbare Handelsverbindung mit Amerika. Noch eine weitere Steigerung des Handels erfuhr Hamburg durch die Besetzung Hollands (1795) durch die Franzosen, nach der der grössere Theil des holländischen Handels sich hierher zog. Mit der französischen Revolution begann auch für Hamburg eine schwere Zeit. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse bewirkte eine schwere Handelskrise. Zudem erpresste Napoleon 7½ Millionen Francs unter nichtigen Vorwänden. Noch gewaltigere Verluste trafen die Stadt, als französische Truppen nach der verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstädt (1806) in Hamburg einzogen und die strengen Bestimmungen der von Napoleon befohlenen Kontinentalsperre (gegen England) ausführten. Letztere bewirkte geradezu einen Verfall des hamburgischen Handels. 1811 am 1. Januar wurde Hamburg dem französischen Kaiserreich einverleibt. Zu den Verlusten durch die Kontinentalsperre, den grossen Kasten der Einquartierung, die sich

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburg Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.